

CHRISTIAN WINTER

## Text als Bild

### Ein Barockgedicht für die Primar- und Unterstufe

Viele lyrische Texte verweisen inhaltlich auf eine symbolische Ebene. Das barocke Figurengedicht *Sanduhr* von Theodor Kornfeld tut dies nicht nur inhaltlich, sondern weist durch seine besondere äußere Form auf seinen symbolischen Gehalt hin. Das Zusammenspiel von Inhalt und Form bietet interessante Möglichkeiten für den Unterricht.

Die Barockliteratur mit ihren typischen Figuren- bzw. Bildgedichten ermöglicht den Schülerinnen und Schülern der Primar- und frühen Unterstufe erste Schritte auf dem weiten Feld des literarischen Lernens. Die Besonderheit dieser speziellen Form barocker Lyrik basiert auf der „Verwendung von Bildern auf der Schriftebene“<sup>1</sup>. Mittels einer offensichtlichen Verknüpfung der Bereiche Text und Bild wird dem Leser das Thema des Gedichts in symbolischer Aufmachung mitgeliefert. Somit lässt allein schon die Betrachtung der reinen Bildebene die Formulie-

rung einer Erwartungshaltung an den eigentlichen Inhalt des lyrischen Textes zu. Umgekehrt ist es möglich, den Text des Gedichtes hinsichtlich des Bildes, durch welches er sozusagen „eingerahmt“ wird, zu deuten und dabei bestimmte Wörter, Ausdrücke oder Wendungen zu markieren, die auf die außertextliche oder symbolische Ebene des literarischen Textes verweisen.

#### Vergänglichkeit menschlicher Existenz

Theodor Kornfelds Gedicht *Sanduhr* (1685) bildet in diesem Kontext mehr als nur ein exemplarisches Beispiel barocker Gedichtkunst. Thematisch, inhaltlich und grafisch versinnbildlicht der Text ein wesentliches Thema des Barockzeitalters. Das Bild der Sanduhr verweist anschaulich auf die zeitliche Begrenztheit bzw. Vergänglichkeit menschlicher Existenz, also auf ein Leben in (ständiger) Erwartung des Todes (*memento mori*). Dieser Aspekt wird auch durch den dem Bild zugrunde gelegten Text bestätigt: So steht der „Sand“, der nach und nach „versincket“ (= verrieselt), symbolisch für die Lebenszeit, die einem Menschen (noch)

bleibt. Darüber hinaus wird konkret auf die moralische Instanz verwiesen, auf welche ein Mensch im Zeitalter des Barock all sein diesseitiges Handeln bezog bzw. zu beziehen hatte. Allein Gott hat die Macht, am „Rechnungs=Tag“ (= Tag des jüngsten Gerichts) über das menschliche Einzelschicksal zu entscheiden. Demnach ergibt sich für den Menschen als wesentliche Voraussetzung, um „[z]um andern Orth“ (= Himmel) gelangen zu können, die Notwendigkeit, das eigene Leben auf das von Gott beherrschte Jenseits auszurichten.

In einer intensiven Auseinandersetzung mit Kornfelds Figurengedicht wird bereits Schülerinnen und Schülern unterer Jahrgangsstufen die inhärente Symbolstruktur lyrischer Texte verständlich. Der analytisch-beschreibende als auch interpretierende Zugriff, der bei diesem Unterrichtsmodell im Vordergrund steht, kann anschließend zum Ausgangspunkt individueller poetischer Schreibversuche gemacht werden.

#### INTENTIONEN

Das Unterrichtsmodell spart bewusst eine literatur- und zeitgeschichtliche Schwerpunktsetzung

#### 4.–6. Schuljahr

Die Schülerinnen und Schüler entschlüsseln die Text- und Bildebenen eines barocken Figuren- bzw. Bildgedichts. Sie „ent-rätseln“ die besondere Schriftart des Gedichtes *Sanduhr* (Text liegt den Schülern in originaler Schriftart vor) und erkennen anschließend die Verbindung zwischen Bild- und Textebene. Dadurch können sie die symbolische bzw. bildliche Aufgeladenheit des lyrischen Textes nachvollziehen.

→ **Material**, S. 13: Gedicht *Sanduhr* von Theodor Kornfeld (1685)



aus und bezieht sich höchstens implizit auf poetologische Grundlagen barocker Literaturproduktion. Ansonsten bestünde die Gefahr, dass sich den Schülern gerade unterer Jahrgangstufen der Blick auf den lyrischen Text verstellen würde. Das ausgewählte Figuren- bzw. Bildgedicht wird vielmehr als Transmitter eingesetzt, um den Schülern zu veranschaulichen, dass sich Lyrik neben einer rein textlichen und inhaltlichen Ebene ebenfalls durch eine zweite eher als bildhaft, symbolisch oder metaphorisch zu charakterisierende Ebene auszeichnet.

In der Präsentation des Gedichts *Sanduhr* von Theodor Kornfeld lernen die Schüler eine besonders formvollendete Variante barocker Lyrik kennen. Für die erste Begegnung mit diesem besonderen Gedicht spielt die direkte Text-Rezeption zunächst keine Rolle. Im Zuge der zuerst erfolgenden Beschreibung und Interpretation des mitgelieferten „Bildes“ sollen die Schüler Vorstellungen entwickeln und Erwartungshaltungen formulieren, die den möglichen Inhalt bzw. das denkbare Thema des lyrischen Textes betreffen.

In der darauf folgenden intensiven Auseinandersetzung mit dem Text, der in originaler Schriftart vorgelegt wird, werden die Schüler bewusst zu einem genauen Lesen aufgefordert. In der (ver)langsam(t)en Erforschung und Entzifferung der fremdartig wirkenden sprachlichen Zeichen wird eine intensive Textrezeption ermöglicht, da die Schüler die oft schwer zu lesenden Wörter auch anhand des bereits erschlossenen Textzusammenhangs ermitteln.

Nach der Enträtselung des Inhalts sollen die Kinder durch verschiedene Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge die dargebotene Verbindung zwischen Bild- und Textebene erkennen und dadurch die symbolische bzw. bildliche Aufgeladenheit des lyrischen Textes nachvollziehen.

## UNTERRICHT

Im besten Fall sind die Schüler bereits mit typischen Merkmalen lyrischer Texte vertraut und können allgemeine Analyseeinheiten und Formelemente (z. B. Reimschema, Strophenform) erkennen und benennen. Das Unterrichtsmodell lässt sich dann ohne Weiteres eingliedern in eine längere Sequenz, welche das Erschließen einfacher Gestaltungsprinzipien literarischer Texte intendiert. Die hieraus gewonnen Erkenntnisse lassen sich anschließend auf andere literarische (Kon-)Texte übertragen und anwenden.

### Schritt 1: Entschlüsselung

In einem ersten Schritt wird den Schülern das Gedicht *Sanduhr* von Theodor Kornfeld vorgelegt (Material). Der Text wird für die Kinder jedoch nur schwer zu entziffern sein, da er in seiner originalen Gestalt (Frakturschrift) dargestellt ist. Somit ist schon im Vorhinein sichergestellt, dass vor allem die sonderbar bzw. merkwürdig anmutende formale Gestalt des Gedichts fokussiert wird. Zunächst sollen die Schüler kurz beschreiben, was sie sehen; anschließend sollen Vermutungen darüber angestellt werden, inwiefern es einen Zusammenhang gibt zwischen der äußeren Form des Textes und seinem noch unbekanntem Inhalt. Die formulierten Erwartungshaltungen werden als Ergebnisse einer ersten Annäherung an das Gedicht an der Tafel fixiert.

### Inhalt des Textes erschließen

Anschließend „erlesen“ die Schüler den Inhalt des Gedichtes. Um ihnen den Leseprozess zu erleichtern, wird ihnen ein Frakturschrift-Alphabet ausgeteilt (siehe Kasten rechts Seite 15). In Partner- oder Gruppenarbeit sollen nun versucht werden, die Frakturschrift zu „übersetzen“. Mittels dieser

äußerst langsamen und auch mitunter schwierigen Art der Textrezeption werden die Kinder zu einem exakten und genauen Lesen gezwungen. Mit ein wenig Mühe und „Forschungsgeiz“ gelangen sie aber zu des Rätsels Lösung. Die Übersetzungsversuche werden von Hilfestellungen der Lehrkraft begleitet.

### Schritt 2: Klärung der Form-Inhalt-Korrespondenz/Symbolerschließung

Da die im Gedicht verwendete Sprache nicht der Alltagssprache der Schüler entspricht, ist es zunächst notwendig, schwierige Wörter oder Wortkombinationen (z. B. „Rechnungs=Tag“) zu besprechen und deren Bedeutung im konkreten Textzusammenhang zu klären. Danach nähern sich die Kinder dem Gedicht analytisch und interpretatorisch. Hierbei soll zunächst bestimmt werden, ob der erschlossene Inhalt des Gedichtes den ursprünglichen Erwartungshaltungen entsprochen hat.

Anschließend sollen die formalen Aspekte des literarischen Textes (z. B. Reimschema, Silbenzahl pro Vers) in den Blick genommen und Auffälligkeiten benannt werden. Dabei sollte den Schülern ersichtlich werden, dass die Versgestaltung bewusst vorgenommen wurde, um auf rein äußerlicher Ebene das Bild einer Sanduhr entstehen zu lassen.

Die Darstellung der Korrespondenz von Form und Inhalt kann beispielsweise angeregt werden mittels des Arbeitsauftrags, diejenigen Wörter des Gedichtes, die bezüglich des Inhalts eine wesentliche Bedeutung tragen und einen direkten Bezug zum Sanduhr-Motiv aufweisen, farblich hervorzuheben. Durch die nachhaltige Förderung des Textverständnisses werden wichtige Voraussetzungen für das symbolische Lernen geschaffen.

## Alphabet in Frakturschrift

A=B=C.

a b c d e f g  
h i j k l m n  
o p q r s t u v w x y z.

A B C D E F G  
H I J K L M N  
O P Q R S T U  
V W X Y Z.

### Schritt 3:

#### Poetische Schreibversuche

Im Sinne einer Vertiefung bietet sich zum Abschluss die Methode des poetischen Schreibens an. Aus verschiedenen großflächig abgedruckten „leeren“ Bildern (z. B. Herz, Kleeblatt) können die Schüler eines auswählen. Mittels verschiedener Hilfestellungen und Anleitungen sollen sie einen ei-

genen kleinen lyrischen Text verfassen, der in nachvollziehbarem Bezug zum selbst gewählten Bild steht. Hierbei wenden die Schüler einerseits bereits Geleertes praktisch an; das poetische Schreiben gibt ihnen jedoch zusätzlich die Möglichkeit, in kreativer Weise mit Sprache umzugehen und subjektive Empfindungen in den selbst verfassten Text hineinzulegen.

#### Anmerkung

- 1 Niefanger, Dirk: *Barock. Lehrbuch Germanistik*. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2006. S. 103.